

## Musik der nordamerikanischen Indianer

Die Kultur der *nordamerikanischen Indianer*, die seit 40 000 v. Chr. in mehreren Wellen aus dem asiatischen Raum über die Beringstraße in den amerikanischen Kontinent einwanderten und sich dort in eine Vielzahl von *Stämmen* aufspalteten, ist vielgestaltig und facettenreich.

Die riesigen Entfernungen ihrer Stammesgebiete voneinander – von Alaska über Kanada bis zum Atlantik und entlang der Pazifik-Küste bis nach Kalifornien und zu den Wüsten- und Präriegebieten im Süden und Südwesten der USA – und die unterschiedlichen Lebens- und Umweltbedingungen haben dazu geführt, daß viele gemeinsame Traditionen verlorengegangen sind.

Die Musik besitzt – bei aller Verschiedenheit der Stammesstile im einzelnen – gemeinsame Merkmale:

- **Vokale Formen** (Lieder) herrschen vor; sie sind meist einstimmig und werden vorwiegend in der Gruppe gesungen; ihre Form ist durchweg strophisch.
- Reine **Instrumentalmusik** gibt es kaum; Musikinstrumente werden fast nur in Verbindung mit Gesang und Tanz verwendet. Eine Ausnahme bildet die *Flöte*, die Zauberkraft besitzt und vor allem bei der Brautwerbung hilft.
- Die **Melodik** ist vielgestaltig; neben engräumigen, aus kurzen Motiven gebildeten Melodien kommen auch weitausschwingende Melodiebögen vor.
- Die **Rhythmik** ist meist einfach, fast monoton; doch gibt es auch unregelmäßige rhythmisch-metrische Einheiten.
- Der **Stimmklang** ist oft »gepreßt«, manchmal auch nasal gefärbt (z. B. zur Nachahmung von Geisterstimmen).
- Die **Lieder und Tänze** begleiten den Alltag der Indianer; es gibt Wiegenlieder, Tanzlieder, Lieder zur Arbeit und für die Feste. Vor allem aber stehen sie im Mittelpunkt kultischer Zeremonien.

Die meisten Stammesgruppen verstehen einander nicht mehr. Sie haben eigene *religiöse Vorstellungen* entwickelt; doch ist der Glaube an einen »Hochgott« (den »Großen Geist« *Manitu*) noch allgemein verbreitet. Manche Stämme pflegen den »Totemismus« (die Verehrung von Naturobjekten und Tieren). Die Seele gilt als unsterblich und gelangt nach dem Tode ins Jenseits, in die »ewigen Jagdgründe«. **Medizinmänner** beschwören die Geister und Dämonen; sie kennen die rituellen Zauberformeln, Tänze und Gesänge.



Indianische Flöte

Kriegstanz der Monominee



## Basket Dance

Der »Basket Dance« stammt aus der Indianersiedlung *Ysleta Del Sur* am Rio Grande, die heute in die Stadt El Paso/Texas eingemeindet ist. Er ist ein Herbstanz und wird von heranwachsenden Mädchen während der Erntedankzeremonie gesungen und getanzt; sie tragen dabei einen aus Maisstengeln oder Bohnenstroh geflochtenen Korb und führen Bewegungen aus, wie sie beim Trennen der Früchte von der Spreu üblich sind. Die *Erntedankzeremonie* ist ein uralter indianischer Brauch, der nach einer erfolgreichen Jagd und im Herbst als Dank für die Gaben der »Mutter Erde« gefeiert wird.



Trommel eines Medizinmannes

### Basket Dance HB 170

$\text{♩} = 72$  Sehr frei

Voice

He - (y)e - e ya he ne ya he na - Hwe na yo e na ye ya e he ne. Fine

Rattles  
Drums

$\text{♩} = 120$

6 (16)

He ne ya e yo - o he ye ya e yo he ne ya he ne ya

1. (14) 2. (24)

he yo he ya he ne ya he yo he ne ya he yo yo. Da Capo al Fine

### Aufgaben

– Hören Sie den »Basket Dance«. Beschreiben Sie Ihren Höreindruck.

– Singen, spielen und tanzen Sie den »Basket Dance«. Verwenden Sie beim Singen die originalen Klangsilben.

– Welche Tonleiter liegt der Melodie zugrunde?  
– Welche rhythmischen Besonderheiten fallen Ihnen auf?